

## §. 6.

Und weil die Hunde und Pferde vom Acker-Bau ihren Vortheil haben, so tragen sie dem Lande wiederum ihren Nutzen bey. Das Pferd, indem es des Morgens den Verwalter dahin bringet, und des Abends ihm hilft, daß er sich wieder nach Hause verfügen kann. Hunde kommen der Erden dadurch zu statten, daß sie das Wild wegtreiben, damit sie den Früchten und dem Viehe keinen Schaden thun, und machen, daß ein Mensch auch alleine sicher seyn kann.

## §. 7.

Auch giebt die Erde denen, die sie bauen, Muht das Land mit Waffen zu beschützen, indem sie Früchte hervor bringet, die dessen bleiben, der es behaupten kann.

## §. 8.

Und was ist wohl vor eine Kunst, die den Menschen zum Lauffen, zum Schiessen, zum Tanzen und zum Springen geschickter macht, als eben der Acker-Bau? Welche Kunst giebt denen, die sie üben, wohl mehr Gutes zur Vergeltung? und welche empfängt ihren Liebhaber freundlicher, indem sie ihm, wenn er kömmt, darreicht, zu nehmen, was sein Herz verlangt? Welche ist, die ihre Gäste reichlicher aufnimmt, als eben diese?

## §. 9.

Wo kann man wohl bequemlicher guter Feurung und eines warmen Bades im Winter sich bedienen, als auf dem Lande? Wo kann einer, in Ansehung des Wassers, der Luft und des Schattens, wohl einen Sommer angenehmer genießen, als bey dem Land-Leben?

## §. 10.

Welche Kunst giebt wohl denen Göttern anständigere Erstlinge, und versiehet die Fest-Tage mit grösserem Ueberfluß von allen Dingen? Welche ist dem Gesinde angenehmer, der Frauen vergnüglicher, denen Kindern erfreulicher, und gegen die Freunde wohlthätiger?

G

§. 11.